

Ähnlich wie das Verb bei der Konjugation kann sich auch das Nomen (=Substantiv) verändern. Das Nomen wird **dekliniert** (während das Verb eben konjugiert wird).

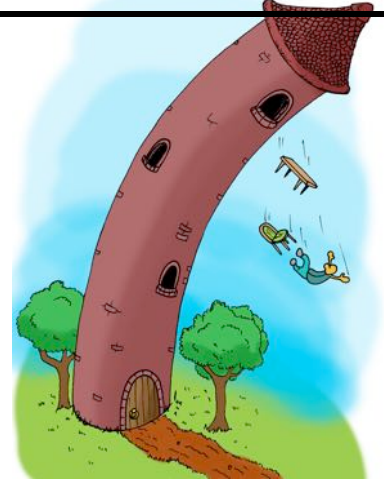
Der Bewohner des Turmes.

Der Begleiter, das kann ein Artikel (der, die, das, ein, eine) oder ein Pronomen (mein, dieser etc.) sein, gehört eng zum Nomen und wird mitdekliniert:

Die Mitglieder unseres Zoovereins kommen in den Genuss einer Freikarte.

Desgleichen das Adjektiv:

Giselas Freund hat uns einen guten Platz reserviert.



Auch eine Deklination (=Beugung), auch ein Kasus (=Fall)!

Wer deutscher Muttersprache ist, setzt den Kasus meistens richtig.

Doch gibt es einige Satzkonstruktionen, wo wir bei der Deklination nicht immer ganz trittsicher sind.

Der Kasus (=Fall) zeigt an, welche Aufgabe ein Nomen im Satz innehat. Er lässt sich nur zum Teil an besonderen Fallendungen erkennen. Wo sie fehlen, muss der Fall aus der Form des Begleiters oder aus dem Zusammenhang erschlossen werden.

1. DER NOMINATIV

In einem Satz finden wir stets einen Nominativ. Dieser ist ein Nomen oder ein Pronomen. Wir finden ihn mit der Frage *Wer? (oder Was?)*

Hanna besuchte den Zoo.

Den Zaun entlang schlichen Wölfe oder Schakale.

Hoffentlich ist kein Loch im Zaun.

Steht ein Nomen als Einzelwort (z.B. als Stichwort im Lexikon), so ist es im Nominativ.

Arena (von lat. (h)arena, „Sand“): ein spezieller Veranstaltungsort.

2. DER GENITIV

Der Genitiv drückt Eigentums- oder Besitzverhältnis aus:

Ich fütterte Hannas Hamster. Frage: Wessen?

Der Genitiv gibt auch das Folgende an:

Anteil: *Sie fraßen aber nur die Hälfte des Futters.*

Verursacher: *Hörst du das Piepsen der Hamster?*

3. DER DATIV

Dieser Fall betrifft das Geben. Er kann mit *Wem?* erfragt werden.

Wir geben dem Affen eine Banane.

Er wirft der Robbe einen Fisch zu.

Glaubst du deinem Freund nicht? (Schenkst du ihm keinen Glauben?)

4. DER AKKUSATIV

Das Wort kommt von lat. „accusare“, anklagen. Die Frage ist: *Wen? (bei Personen) oder Was? (bei Sachen).* Das Nomen im Akkusativ handelt nicht aktiv (wie das Nomen im Nominativ).

Der Wolf stürzte sich auf den Hasen.

Die Bestie verschlang das Tier mit Haut und Haaren.

Man unterscheidet **drei Arten der Deklination**: die starke Deklination, die schwache Deklination und die gemischte Deklination.

DIE STARKE DEKLINATION

Männliche und sächliche Nomen dieser Gruppe bilden den Genitiv Einzahl mit –es oder –s:
des Glases, des Papiers

Der Nominativ Mehrzahl endet auf –e, -er oder –s;
die Schafe, die Bretter, die Uhus

er kann aber auch endlungslos sein oder Umlaut haben:
die Lehrer, die Gärten

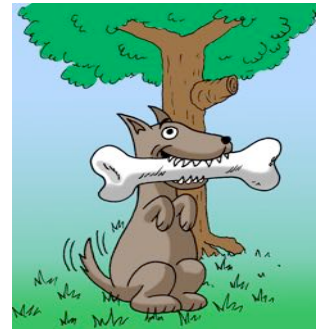
Bei den weiblichen Nomen ist die Einzahl endungslos: der Nominativ endet in der Mehrzahl auf –e oder –s und hat zum Teil Umlaut:

die Trübsale, die Muttis, die Kräfte

Eine Ausnahme bilden die Vornamen. Diese haben keinen Artikel, im Genitiv aber ein -s:
Giselas bester Freund, Mias neues Fahrrad, Mirjams größter Wunsch (aber bitte nicht: Gisela's Freund)

Beispiele für die starke Deklination:

EINZAHL (SINGULAR)			
NOMINATIV	der Hund	das Glas	die Luft
GENITIV	des Hundes	des Glases	der Luft
DATIV	dem Hund	dem Glas(e)	der Luft
AKKUSATIV	den Hund	das Glas	die Luft
MEHRZAHL (PLURAL)			
NOMINATIV	die Hunde	die Gläser	die Lüfte
GENITIV	der Hunde	der Gläser	der Lüfte
DATIV	den Hunden	den Gläsern	den Lüften
AKKUSATIV	die Hunde	die Gläser	die Lüfte



der Knochen des Hundes

DIE SCHWACHE DEKLINATION

Mit Ausnahme des Nominativs Einzahl enden die Formen der männlichen Nomen dieser Gruppe alle auf –en oder –n.

des Menschen, die Hasen

Weibliche Nomen sind in der Einzahl endungslos, in der Mehrzahl enden sie auf –en oder –n:
die Frauen, die Gaben

Beispiele für die schwache Deklination:

EINZAHL (SINGULAR)		
NOMINATIV	der Bär	die Rede
GENITIV	des Bären	der Rede
DATIV	dem Bären	der Rede
AKKUSATIV	den Bären	die Rede
MEHRZAHL (PLURAL)		
NOMINATIV	die Bären	die Reden
GENITIV	der Bären	den Reden
DATIV	den Bären	den Reden
AKKUSATIV	die Bären	die Reden



der Inhalt der Rede

DIE GEMISCHTE DEKLINATION

Eine kleine Gruppe von männlichen und sächlichen Nomen wird in der Einzahl stark, in der Mehrzahl schwach dekliniert. Der Genitiv Einzahl endet auf –es oder –s, der Nominativ Mehrzahl auf –en oder –n.

das Herz, des Herzens; der Gedanke, des Gedankens; der Aberglaube, des Aberglaubens

EINZAHL (SINGULAR)		
NOMINATIV	der See	das Auge
GENITIV	des Sees	des Auges
DATIV	dem See	dem Auge
AKKUSATIV	den See	das Auge
MEHRZAHL (PLURAL)		
NOMINATIV	die Seen	die Augen
GENITIV	der Seen	der Augen
DATIV	den Seen	den Augen
AKKUSATIV	die Seen	die Augen

In einigen gutmeinenden Sprachbüchern der Schweizer Mittelstufe ist die Reihenfolge:

1. Werfall
2. Wenfall
3. Wemfall
4. Wesfall

Vordergründige Motivation war, „es den Kindern leichter zu machen“: Weil ja der Genitiv selten geworden sei, erwähne man ihn am besten am Schluss...

Die hintergründige Motivation der Verlage und entsprechenden Behörden kann man nur erahnen...

STARK UND SCHWACH

Einige Nomen kann man stark oder schwach deklinieren:

des Bauers oder des Bauern; des Nachbarn oder des Nachbars

Ergänze die Akkusativ- und die Genitivendung:

Kein..en.. Schritt weiter! Der Welpen war jed..... Monat etwas gewachsen. Der Rettungstrupp war unverrichtet..... Ding..... heimgekehrt. Es hatte d..... ganz..... letzt..... Monat hindurch geregnet. Sie paddelten d..... Strom hinab, während wir d..... Berg hinauf kletterten. Im Juli geht man hier trocken..... Fuß..... durch das Moor. Schwer..... Herz..... machten wir uns auf den Weg. Ein..... Augenblick Geduld, bitte! Sie machten sich gut..... Mut..... an die Arbeit. Da kann man ander..... Ansicht sein. Sie war d..... Lob..... voll. Kennst du ihr..... jetzig.... Verlobt....?

Nomen mit Apposition:

Er reiste mit Borax, sein..em.. treu..en.. Hund. Sie kam in Begleitung Kasimirs, ihr..... klein..... Bruder..... . Wir blickten von der Höhe des Rigi, dies..... berühmt..... Gipfel..... . Nach dem Tode Willibalds, ein..... älter..... Verwandt..... der Malerin. Die Furcht vor Russland als d..... beherrschend..... Vormacht. In Erinnerung Bernardos als ein..... leuchtend..... Beispiel..... selbstloser Aufopferung. Wir wohnten schon ein paar Jahre in d..... als ein gut..... bezeichnet..... Quartier. Ursache der Unruhen war das Attentat auf Ernesto Rivera, ein..... Journalist..... der Opposition.

Das Indogermanische (das war vor einigen tausend Jahren die europäische Ursprache) **hatte acht Fälle:** Nominativ (Satzgegenstand), Vokativ (Anrede), Akkusativ (direktes Objekt), Instrumental (Mittel, Werkzeug), Dativ (indirektes Objekt), Ablativ (Bewegung vom Gegenstand weg), Genitiv (Herkunft), Lokativ (am Ort des Gegenstandes). Was die Folgesprachen des Indogermanischen betrifft: In den slawischen Sprachen (z.B. Russisch) sind diese Fälle erhalten, **im Deutschen haben sie sich bereits auf vier reduziert, während sie in andern europäischen Sprachen fast ganz verschwunden sind.** Sie wurden durch Präpositionen ersetzt oder durch starre Regelung der Wortfolge im Satz: Nadjas Zimmer - la chambre de Nadja, Den Schirm habe ich zu Hause vergessen. - I forgot the umbrella at home. (Im Englischen ist nur diese Wortfolge möglich: SPOA).

Korrigier den falschen Fall:

- Alois gebärdet sich als haltlose^rn Psychopath^en.
- Boris spielt sich als großen Wohltäter auf.
- Christoph betätigt sich als begabten Handwerker.
- Dario bewährt sich als treuen Sachwalter.
- Emil begab sich als willkommenen Gast ins Rathaus.

Oft sind es die Präpositionen (= Vorwörter), die einen bestimmten Fall verlangen:

außerhalb	G	sein Grundstück	<i>außerhalb seines Grundstücks</i>
aus	D	diese Gründe	
trotz	G	dein sprichwörtliches Glück	
gegen	A	der drohende Hunger	
diesseits	G	der Fluss	
seit	D	vergangener Sonntag	
bei	D	meine Tante Ulrike	
durch	A	das dornige Gestrüpp	
für	A	sein lustiger Dackel	
infolge	G	äußerst große Trockenheit	
zu	D	seine Füße	
während	G	zwei Jahre	